

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Vertreter, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verantwortl. Redakteur: Dr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg. im Restamtteile 100 Bfg. (inkl. Druckaufschlag u. Umschlagsteuer).  
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Bessere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: Adolph Heilmann, Annaburg, Nr. 24.

Nr. 75.

Sonnabend, den 17. September 1921.

25. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Pferde, Gel-, Maulschel- und Maulschelbesitzer, sowie Viehdiebstahlbesitzer und der von diesen zu erhebenden Viehdiebstahlversicherungsbeiträge liegt vom 17. September bis einschl. 30. September d. Js. im Gemeindeamt zur Einsichtnahme aus. Anträge auf Berücksichtigung des Verzeichnisses sind spätestens 10 Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.  
Nach Schluß der Auslegungsfrist werden die Beiträge eingezogen.

Annaburg, den 15. September 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Die geänderte Invalidenversicherung. Leistungen und Beiträge ab 1. Oktober.

Das vom Reichstag am 23. Juli 1921 beschlossene Gesetz über die anderweitige Festsetzung der Leistungen und Beiträge tritt am 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit. Die wichtigsten Bestimmungen sind die nachstehenden:

Nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes werden für die Versicherten folgende Lohnklassen gebildet:

Klasse	A bis zu 1000 M.	B von mehr als 1000 bis zu 3000 M.	C " " " 3000 " " 5000 "	D " " " 5000 " " 7000 "	E " " " 7000 " " 9000 "	F " " " 9000 " " 12000 "	G " " " 12000 " " 15000 "	H " " " 15000 M.
"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"

Hinterbliebenenfürsorge wird gewährt, wenn der Verstorbene zur Zeit seines Todes die Wartelzeit für die Invalidenrente erfüllt hat und die Anwartschaft darauf nicht erloschen ist. Die Anwartschaft gilt nicht als erloschen, wenn die zwischen dem erstmaligen Eintritt in die Versicherung und dem Versicherungsfalle liegende Zeit zu mindestens drei Vierteln durch ordnungsmäßig verwendete Beitragsarten belegt ist. Der Reichszufuß beträgt jährlich fünfzig Mark Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenrente, fünfundsiebzig Mark für jede Waisenrente. Bis auf weiteres

werden die Leistungen bei den Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenrenten jährlich um sechshundert Mark erhöht. Hat der Empfänger der Invalidenrente Kinder unter fünfzehn Jahren, so erhöht sich die Invalidenrente und zwar um jährlich 96 Mark, wenn ein solches Kind vorhanden ist, um jährlich 168 Mark, wenn zwei Kinder vorhanden sind, und um jährlich 48 Mark mehr für jedes weitere Kind unter fünfzehn Jahren. Elternlose Entel unter fünfzehn Jahren, deren Unterhalt der Empfänger der Invalidenrente ganz oder überwiegend bestreitet, werden den Kindern gleichgestellt. Die Renten werden in Teilbeträgen monatlich im voraus gezahlt. Das Reich leistet Zuschüsse für die in jedem Jahr tatsächlich gezahlten Renten; Arbeitgeber und die Versicherten entrichten für jede Woche der versicherungspflichtigen Beschäftigung (Beitragswoche) laufende Beiträge zu gleichen Teilen.

### Die neuen Wochenbeiträge.

Bis zum 31. Dezember 1926 werden als Wochenbeitrag erhoben:

in Lohnklasse	A	B	C	D	E	F	G	H
"	350 Bf.	450 "	550 "	650 "	750 "	900 "	1050 "	1200 "
"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"

Vor dem 31. Dezember 1926 wird geprüft, ob die Beiträge ausreichen. Nach dem Ausfall des Prüfungsergebnisses kann der Reichsrat die festgesetzten Beiträge für weitere fünf Jahre aufrechterhalten. Als Beitragswochen der Lohnklasse B werden, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen, die vollen Wochen angerechnet, in denen der Versicherte wegen einer Krankheit zeitweise arbeitsunfähig und nachweislich verhindert gewesen ist, seine Berufstätigkeit fortzusetzen.

### Erhöhung der laufenden Renten.

Den Personen, die auf Grund der Reichsversicherungsordnung eine Invaliden- oder eine Altersrente oder eine Rente für Hinterbliebene beziehen, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes festgesetzt ist, wird ihre Rente bis zum 31. Dezember 1926 erhöht.

Die Erhöhung beträgt für Empfänger einer Invaliden- oder Altersrente monatlich 70 Mark, für Empfänger einer Witwen- oder Witwenrente monatlich 55 Mark, für Empfänger einer Waisenrente monatlich 30 Mark.

Personen, die auf Grund des Reichsversicherungsgesetzes oder anderer Militärversorgungsgesetze eine Verlorengehaltene, wird die Erhöhung nur insoweit gegeben, als sie die sonstige Verlorengehaltene übersteigt. Ausländern, die sich im Ausland aufhalten, Gemeinden, Armenverbänden usw. wird die Erhöhung nicht gewährt. Empfänger einer Zulagrente erhalten mit dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes deren Kapitalwert als Abfindung.

## Politische Rundschau.

### Die Erfassung der Goldwerte.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat hat seine Vollstimmungen aufgenommen, um sich mit den Steuerexperten zu beschäftigen. Eine wichtige Rolle wird hierbei die sogenannte Frage der Erfassung der Goldwerte spielen, die von den sozialistischen Parteien zur Grundfrage des gesamten Steuer- und Reparationsproblems gemacht worden ist. Der frühere Reichswirtschaftsminister hat hierzu eine Enquete eingeleitet, in der es u. a. heißt: „Soll die deutsche Wirtschaft nicht dauernden Schaden leiden, kann die Deutschland obliegende Reparationsverpflichtung nur aus den Uberschüssen der Wirtschaft erfolgen. Dazu ist Aktivität der Zahlungsbilanz erforderlich. Bis sie erreicht ist, macht die Höhe der Gesamtlasten bei der katastrophalen Finanzlage des Reiches eine Heranziehung der Gold- bzw. Sachwerte der deutschen Wirtschaft unermesslich.“

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, mit größter Beschleunigung und vor endgültiger Verabschiedung der neuen Steuerordnungen durch die gesetzgebenden Körperschaften einen Entwurf vorzulegen, durch welchen die Substanz der Goldwerte ohne Erschütterung der Fundamente der deutschen Produktion der Erfüllung der Reparationspflichten dienlich gemacht werden kann.

Die abermalige Verteuerung des Reisens. Die mehrfach angekündigte neue Erhöhung der Eisenbahntarife — das einzige Mittel, durch das sich die Eisenbahnverwaltungen

## Eine dunkle Tat.

Original-Novelle von Carl Braunfels.

40) (Nachdruck verboten.)

Ohne Zögern eilte Blum in das Haus und zu Tischner's Zimmer. War er von dem Bürgermeister bereits gesehen und erkannt, so war auch Tischner's Verdacht schon erweckt. Blum hand an der Türe still und horchte — die beiden Männer unterhielten sich ruhig. Tischner's Stimme klang durchaus unbefangener, er hörte ihn sogar lachen. Nach seiner Berechnung mußten die beiden Polizeibeamten bereits auf dem Hofe des Gutes in der Nähe des Hauses sein. Ein gefahrloser Augenblick rüde für ihn heran, noch einmal griff er in die Brusttasche seines Rockes, um sich zu überzeugen, ob der Tischler, den er dort trug, ihm auch handgerecht sei.

Dann trat er entschlossen in das Zimmer ein. Tischner und der Bürgermeister sahen nebeneinander auf dem Sopha, vor ihnen auf dem Tische stand Wein.

„Ah, Herr Blum, Sie hier?“ rief er. Wie kommen Sie hierher?“

„Sie kennen den Herrn bereits?“ fragte v. Tischner höchst erstaunt.

„Gewiß. Ich habe Herrn Blum in Kreuznach kennen gelernt. Er traf an demselben Tage dort ein, an welchem Sie abreisten“, gab der Bürgermeister zur Antwort.

„In Kreuznach?“ wiederholte Tischner. Seine Wangen errötheten sich, sein Blick suchte den Eingetretenen zu durchdringen, als ob er in seinem Innern zu lesen wünsche. Ob bereits die Ahnung, daß Blum ein Polizeibeamter sei, in ihm aufstieg? — „Unmöglich, Herr Blum, sagte mir, daß

er Kreuznach nicht kenne. Wollen Sie nicht entscheiden, wer von uns beiden irrt?“

Blum verlor seine Fassung nicht.

„Ich war in Kreuznach“, gab er ruhig zur Antwort.

„Und weshalb sagten Sie mir das Gegenteil?“ rief Tischner mit glühenden Augen und leise bebender Stimme.

„Ich hatte Gründe dazu“, versicherte Blum. Er trat an das Fenster, sah die beiden Polizeibeamten über den Hof kommen und winkte ihnen.

Tischner entging dies nicht, auch er bemerkte die beiden Männer.

„Wer sind die Männer?“ fragte er aufspringend.

„Sie sollen meinen Koffer abholen.“

„Ihren Koffer?“ wiederholte der Gutsbesitzer. Er war zu klug, um nicht zu erahnen, daß dies nur eine Ausrede sei.

„Sie schulden mir noch eine Antwort: welches waren die Gründe, die Sie veranlassen, mich zu täuschen und mir die Unwahrheit zu sagen?“

Tischner's Stimme klang herausfordernd, seine Stellung war drohend. Blum bemerkte die nahenden Tritte der Beamten bereits zu vernehmen. Wozu sollte er die Entscheidung noch hinausziehen!

„Ich glaube nicht verpflichtet zu sein, dem Mörder Buschmann's die Wahrheit zu sagen!“ entgegnete er feil.

Diese Worte wirkten fast wie ein Blitz. Der Bürgermeister sprang erschrocken empor. Tischner hand einige Sekunden regungslos da und schien nach Kraft zu ringen.

„Wem?“ wem?“ rief er dann mit mühsam hervorgepresster Stimme. „Ich verlange Obergung für diese Beschuldigung und Beweise — Beweise!“

„Hier diese Banknoten, welche Sie Buschmann raubten!“

erwiderte Blum. „Es war nicht vorfällig, dieselben in einem Bude aufzubewahren.“

„Unmöglich! Gott!“ rief der Bürgermeister und drohte umzufallen.

„Er lügt — er lügt!“ rief Tischner heftig. „Ich werde ihn strafen für seine Lüge!“

Er rief eine an der Wand hängende Pistole herab und legte auf Blum an. Dieser wollte sich ihm entgegenwerfen, der zwischen ihnen stehende Tisch hinderte ihn. Der Schuß blühte auf, allein die Kugel schlug in die Wand ein, ohne zu treffen, zur rechten Zeit hatte der Bürgermeister den Arm des Wütenden ergriffen und zur Seite gerissen.

Stills stand Tischner den bereits befohlenen Mann zurück. Er wollte an ihm vorbeistehen, um sich auf Blum zu stürzen, denn Rettung gab es nicht mehr für ihn, er wollte nur seine Freiheit und sein Leben so teuer als möglich erkaufen. Da särmten die beiden Polizeibeamten in das Zimmer.

„Ergreifen Sie ihn!“ rief Blum ihnen zu.

Tischner stieß den ihm im Wege stehenden Tisch zur Seite, den Männern entgegen, er sprang auf die zu seinem Schlafzimmer führende Türe zu, rief sie auf, eilte hinein und verschloß die Türe hinter sich, ehe Blum ihn daran hindern konnte.

Er war Gefangener in dem Zimmer, welches seinen zweiten Ausgang hatte.

Die Polizeibeamten wollten sofort die Türe gewaltsam öffnen und ihm nachgehen. Blum hielt sie zurück. Von Tischner war das Schlimmste zu erwarten, sollte er ohne Not einen der Männer der Gefahr aussetzen!

„Geben Sie Acht, daß er nicht durch das Fenster ent-



vor den Vätern des nachstehenden Fehlbetrages zu retten weiß — soll, nach einer Blättermeldung, am 1. Dezember d. J. in Kraft treten, also zur Zeit des geringsten Reiseverkehrs. Zweifellos wird die Kesselfüll dadurch noch weiter zurückgehen. Die Erhöhung der jetzigen Sätze soll 30 Prozent betragen, die Erhöhung der jetzigen Sätze soll 30 Prozent betragen, also fast den dritten Teil, und auch die Monats-, Wochen- und Arbeiter-Misfabrikanten treffen. An den Schnellzugszuschlägen, die jetzt in 1. und 2. Klasse 8, 16 und 24 M., in 3. Klasse 4, 8 und 12 M. betragen, geht die Erhöhungsfaktulation natürlich auch nicht vorbei; die Zuschläge sollen 10, 20 und 30 M. in 1. und 2. Klasse, 5, 10 und 15 M. in 3. Klasse betragen. Wie der Gepäc-Zonentarif künftig aussehen wird, ist noch nicht bekannt.

**Die Beamtenbesoldung.** Der Beamtenauschuss des preussischen Landtages beendete gestern die erste Lesung der Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgezet für die Beamten. Einstimmig war der Ausschuss der Ansicht, daß den nach dem 1. April 1920 in den Ruhestand versetzten Beamten und den Hinterbliebenen der Verstorbenen geholfen werden müsse. Ueber die Frage, wie das zu geschehen habe, wurde ein Unterantrag eingelegt. Die ganze Frage wird schließlich voraussichtlich noch den Hauptauschuss zu beschäftigen haben, da es sich um eine wesentliche finanzielle Belastung handelt. Am 22. September tritt der Ausschuss in die erste Beratung der Ausführungsbestimmungen zum Verbehrbesoldungsgezet ein.

### Die Mörder Erzbergers.

Der Aufenhalt der Täter noch unbekannt. Die beiden Mörder Erzbergers sind von der badischen Staatsanwaltschaft ihrer Person nach ermittelt worden; ihr Aufenthalt ist zurzeit noch unbekannt.

Es sind der am 20. Juli 1893 in Saalfeld an der Saale geborene Sohn eines Arztes, Kaufmann Heinrich Schulz, und der am 27. Mai 1894 in Köln-Lindenthal geborene frühere Seemanns- und spätere Student der Jurisprudenz Heinrich Zillien. Beide haben seit April 1921 in München gewohnt. Der Aufenthalt der beiden ist jedoch nicht ermittelt.

### Neue Verhaftungen zum Erzberger-Mord.

Es ist gelungen, 7 Personen, meist alte oder Reserveoffiziere, die größtenteils der Marine angehörten und teils seit Wochen, teils kürzere Zeit sich angeblich zu Studienzwecken in Münden aufhielten, zu verhaften. Sie haben nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung in Beziehungen zu der Tat gekennnt. Es sind dies Manfred v. Rillingen, Edward Reuter, Adolf Hoffmann, Herbert Müller, Fritz Otto Henrich, Karl Schuder und Job. Vene.

**Anerkannter Stand des Dollars.** Die wilde Währungs-bewegung des Dollars drückt die deutsche Valuta fast bis auf den tiefsten Stand zurück, den sie bisher nach dem Kriege gehabt hat. Ob außer dem Spekulationsrisiko an den deutschen Börsen noch andere Gründe für diese Erscheinung maßgebend sind, kann dahingestellt bleiben; jedenfalls durch ist die Gewinnsucht veranlaßt: Nachfrage nach Auslandswerten in Deutschland ein Hauptvermerk zum Steigen des Dollars und damit zum Sinken der Mark. 110 Mark müssen infolgedessen gegenwärtig für einen Dollar gezahlt werden.

**Das Weltende vor dem Völkerbund.** Der Bericht des Völkerbundes bildet den Anlaß zu einer großzügigen Debatte über die allgemeine Weltlage. In einer schwungvoll vorgetragenen Rede sicherte der belgische Delegierte Lafontaine, ein sozialistischer Senator, die traurigen Verhältnisse in allen Staaten der Welt. Überall herrscht Elend, ohne daß die Welt den Mut hat, einzugreifen. Vor dem Bericht selbst hielten der Redner fest, daß der Völkerbund seinen Fortschritt gemacht habe. Die Ratifikationen für den internationalen Gerichtshof sind nur zögernd eingetroffen. Nur

12 Staaten wollen die Klausel unterzeichnen, die den Gerichtshof obligatorisch macht. Die Welt ist beherrscht von Mißtrauen in den Massen, wie auch bei den Regierenden. Der norwegische Delegierte Ranfen behauptete, daß der Bericht des Rates die unglückliche Lage Rußlands mit keinem Worte erwähnt und fordert dringende Hilfe, ehe es zu spät sei. Auf die Frage, ob die übrige Welt helfen könne, antwortete Ranfen, daß es in der Welt sowohl in Amerika wie auch anderswo Lebensmittel genug gebe. Auch Hilfe für den Transport sei zu finden und die russischen Häfen wären im Stande, monatlich 250 000 Tonnen aufzunehmen. Das wäre mehr als nötig. Die Verträge mit Rußland seien vollständig ausgearbeitet, aber es sei die höchste Zeit, daß jetzt geholfen werde.

Der Untersuchungs-ausschuss des preussischen Landtages, der die mitteldeutschen Unruhen behandelt, hat beschlossen, auch den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Levi, den früheren Vorsitzenden der kommunistischen Partei zu vernehmen.

Der demokratische Parteitag wird nach Bremen einberufen werden, nachdem der Plan, die Tagung in Köln abzuhalten, an dem Widerstand der Besatzungsbehörde gescheitert ist.

Die reichsweite Regierung erläßt eine Verordnung, wonach alle Fürstenbilder ohne geschichtlichen oder künstlerischen Wert reiflos aus allen Schulen zu entfernen sind.

### Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** (Fußball.) Am Sonntag nachmittags 2.30 Uhr tritt der Fußball-Club Annaburg zu seinem ersten Verbandsspiel in dieser Saison auf dem hiesigen Sportplatz gegen den Fußball-Club „Wader“, Gröbich an. — Die erste Mannschaft der Fußballabteilung, „Vorwärts“ steht seinem stärksten Gegner der diesjährigen Serie, „Zerbst“ 2. Cl. Spielbeginn 3 1/2 Uhr gegenüber.

**Torgau.** Bei Ausschichtungsarbeiten für die neu zu erbauenden Häuser an der Schlachthofstraße wurden in ungefährer Tiefe von 1 Meter die Reste eines menschlichen Gehirnes freigelegt, und zwar in einer Leinwand. Sie waren noch recht gut erhalten und bestanden aus Bein- und Arntknochen und einem gut erhaltenen Unterkiefer, welcher noch einige Zähne aufwies. Da das Gelände innerhalb der ehemaligen Festungswälle liegt, dürfte es nicht unwahrscheinlich sein, daß es sich schließlich um eine Grabstätte eines Gefangenen aus früheren Kriegen handelt.

**Wittenberg.** Das sechsjährige Söhnchen eines hiesigen Geschäftsmannes in der Schloßstraße verlor beim Spielen mit einer Schußwaffe durch einen unglücklichen Schuß sein zweijähriges Brüdchen schwer an der Stirn. Wie das Kind zu dieser Wunde gekommen ist, ist noch unauferklärt. Das verunglückte Kind wurde sofort nach der Augenklint Halle überführt.

**Wittenberg.** 14. Septbr. Als Leiche aus der Elbe gezogen wurde gestern Dienstag 600 Meter unterhalb Apollensdorf der Kaufmann Richard Brendel aus Wieritz. Der Tote hatte eine Schußwunde am Kopf. Brendel, der als Witwer wieder heiraten wollte, zeigte sich in letzter Zeit hitzermüht und hat zweifelslos Selbstmord begangen, indem er sich dicht am Waller erschöß. Die Leiche wurde nach der Wieritzer Leichenhalle gebracht.

**Wittenberg.** 13. Septbr. Eines plötzlichen Todes infolge hochgradiger Aufregung verlor in der Sonntagsnacht die Ehefrau des Mittelstraße 23 wohnenden Wächters Gottfried Schulze, der in der Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt von A. Wegig beschäftigt ist. Als die Frau am Abend von einem Ausgange nach ihrer Wohnung zurückkehrte, bemerkte sie, daß mehrere Behälter erbrochen und ein größerer Betrag (dem Vernehmen nach 2000 M.) gestohlen worden war. Zwei fünfzig-Markcheine hatte der Dieb zurückgelassen. (Der Dieb soll ein Familienangehöriger sein.)

Darüber geriet die alte Frau in große Aufregung, und sie eilte sofort nach der Arbeitsstätte ihres Gatten in der Dresdenerstraße nach jedoch, am Eingange dort angekommen, leblos zu sammen. Allen Anschein nach hatte ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende gesetzt. Die sofort einkehrenden Wiederbewachungssuche hatten leider keinen Erfolg.

**Finkterwalde.** Ueberfahren wurden auf der Finkterwalde-Finkterwalder Eisenbahn Anfang voriger Woche zwei Personen. Bei der Station Sallgatt näherte sich eine taubstumme Frauensperson mit einem Handwagen dem Bahnübergang in dem Augenblick, als der gegen 6 Uhr nachmittags einziehende Zug heran kam. Die etwa 50 Jahre alte Frau wurde von der Maschine erfasst und sofort getötet. — Tags darauf warf sich der 22-jährige Arbeiter Kurt R. von hier in selbstmörderischer Absicht vor die Lokomotive des Mittagszuges. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Esterwerda.** 14. Septbr. Am Sonnabend traten etwa 600 Arbeiter des Lauchhammerwerkes wegen Lohnforderungen in den Ausstand. Daraufhin hat die Werksleitung angeordnet, daß sämtliche Betriebe in Lauchhammer geschlossen werden. Von der Ausperrung werden 2000 Arbeiter betroffen.

**Altgöfen.** In der Nacht vom 8. zum 9. September wurde im Herrenhause des hiesigen Rittergutes eingebrochen. Die Diebe liegen — nachdem sie eine Glasür eingedrückt hatten — ins Wohnzimmer ein, durchwühlten in diesem und in dem daneben liegenden Anrichtenzimmer sämtliche Schränke und Behälter und entwendeten Silberzeug und Wäsche im Werte von etwa 60 000 Mark.

**Böllnau.** 14. Septbr. Der Landwirt Wilhelm Hinneburg schoß sich auf dem Gutshofe seines Bruders mit einem Revolver in die Schäfte und war sofort tot. Der junge Mann trat am vergangenen Sonntag in Fallenberg bei Troschin mit einer dortigen Gutsbesitzerstochter in den Hofen der Ehe, fuhr aber am gleichen Tage wieder nach Böllnau zurück, hob Geld von der Sperrkasse ab, kaufte sich einen Revolver und machte damit seinem Leben ein Ende.

**Viessau bei Halle.** 14. Septbr. Hier stürzte das sechs-jährige Söhnchen des Arbeiters Emil Wiediger in eine 17 Meter tiefe Tongrube, wo es auf den Förderföbel aufschlug und sofort tot war.

**Stajfurt.** Der Berginvalide Friedrich Koch beging am 8. September zum zweiten Male die silberne Hochzeit. Seine Frau verlor nach 26-jähriger Ehe. Mit der zweiten Frau feiert er nochmals das silberne Ehejubiläum. Der Jubilar steht im 82., und die Jubilarin im 73. Lebensjahr.

**Leopoldsdorf.** 14. Septbr. (Eine Unterbilanz von 125 000 M.) zeigt das hiesige Lebensmittelamt. Die Stadt hat zunächst den Leiter des Amtes, einen Kaufmann, für den Schaden haftbar gemacht, da angeblich unglückliche Fahrlässigkeiten vorliegen.

**Schwendt.** Eine ungewöhnliche Geburtsangst lassen hocherfreute Eltern in einem hiesigen Lokalblatte los. Sie teilen mit: „Mit D-Zugs-Geschwindigkeiten meldete sich heute ein munterer Bub zum dauernden Besuche bei uns an. Dies zeigen hocherfreut und dankesfüllt an Hermann Schöndorfer und Frau Uta geb. Gindorf.“ — „Mit D-Zugs-Geschwindigkeiten“ — was heißt das?

**Stübenbad.** Als die Frau eines hiesigen Bahnbeamten von einer Besorgung zurückkehrte, fand sie ihr zwei-jähriges Töchterchen, das sie auf kurze Zeit allein gelassen, als verholte Leiche vor. Die Kleine hat wahrcheinlich mit Strohhalben gespielt, wobei die Kleider Feuer gefangen hatten.

**Preußisch-Börnede.** 14. Septbr. (Leurer Vater.) Bei einer Alterverleigerung wurden für einen Morgen außerhalb des Dorfes nicht weniger als 16 800 M. erzielt.

### Kirchliche Nachrichten.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis (18. Septbr.):  
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pf. Lange.  
Purzien: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pf. Langguth.

„Iommi!“ befohl er dem Einen, „und Sie bleiben hier“, wandte er sich an den Andern.

Dann postete er an die Türe und forderte Lofchner auf, sich ohne Widerstand zu fügen. Es erfolgte keine Antwort; noch einmal wiederholte er die Aufforderung. Da fiel neben an ein Schuß.

„Allmächtiger Gott, er hat sich das Leben genommen!“ rief der Bürgermeister aufsehend. Der Schreden hatte ihm bis dahin die Sprache geraubt.

Blum antwortete nicht, gewaltsam sprengte er die Türe und drang in das Zimmer. Ein erschütternder Anblick bot sich ihm dar. Lofchner lag auf seinem Bette, er hatte sich erschossen, aus seiner Brust rann Blut. Noch lebte er, freisch, sein Auge war mit dem Aushruke des Salzes auf Blum gerichtet.

Es lag dem Polizeileutnant viel daran, aus dem Munde des Sterbenden ein Geständnis zu hören.

„Sie haben Wulfsmann ermordet — gesehen Sie es!“ fragte er.

Lofchner blidte ihn finster an, seine Lippen waren fest aufeinander gepreßt, mit der Hand gab er ein unwilliges Zeichen, sich zu entfernen.

„Gesehen Sie Ihre Schuld ein!“ wiederholte Blum. Lofchner antwortete nicht.

Der Bürgermeister stürzte in das Zimmer und eilte auf den Schwereverletzten zu.

„Was haben Sie getan!“ rief er. „Sie — Sie sollen das Verbrechen begangen haben — ich kann es nicht glauben! Nein, es ist nicht möglich!“

Lofchner wandte den Kopf ab. Blum erfasste den Bürgermeister und zog ihn mit sich aus dem Zimmer. Dem Polizeibeamten gab er den Auftrag, Lofchner's Verletzung zu

untersuchen, dann sandte er den Richter zur Stadt um einen Arzt zu holen.

„Der Arzt muß sofort kommen“, sprach er. „Spannen Sie die Pferde vor den Wagen und schicken Sie dieselben nicht, denn größte Eile ist erforderlich, den Arzt bringen Sie logisch mit, in zwei bis drei Stunden können Sie zurück sein.“

Die Dienerschaft wollte in das Zimmer dringen, er wies die Neugierigen zurück und gelattete nur dem Diener den Eintritt, um seinen Herrn zu pflegen.

Der Bürgermeister war wieder auf einen Stuhl gesunken und blickte harz vor sich hin. In welcher fäher und schredlicher Weise waren die stolzen Hoffnungen dieses Mannes vernichtet! Um seinen künftigen Schwiegersohn zu besuchen, war er gekommen, einen Verbrecher hatte er getroffen.

Blum fühlte Mitleid mit ihm. Mochte dieser Mann sich getäuscht haben und getäuscht sein, mochte er von seiner Klugheit eine zu hohe Meinung haben, er war doch ein rechtschaffener Charakter und die Strafe für seine Schwäche war eine sehr harte.

„Kommen Sie“, sprach er zu ihm, folgen Sie mir auf mein Zimmer, dort werden Sie mehr Ruhe finden.“

Der Bürgermeister gehorchte willkürlich. Er war noch nicht im Stande, das Geschehene zu fassen, seine Gedanken drehten sich im Kreise und wenn er selbst als des Mordes verdächtig verhaftet worden wäre, so hätte er nicht befähigt ersprechen können.

„Ist es wirklich wahr?“ fragte er, als sie auf das Zimmer kamen. „Noch kann ich es nicht glauben!“

„Es ist wahr“, versicherte Blum. „Als ich hierher kam, hatte ich schon volle Gemüthsheit, ich wollte indessen noch mehr

Beweise gegen ihn schaffen und es glückte mir, dieselben zu finden. Diese Bantnoten, welche Wulfsmann geraubt wurden, hatte er in seinem Besitze. Er ist es auch, der den Kommissar Degen zu ermorden versuchte.“

„Unmöglich!“ rief der Bürgermeister. „Zöllner hat es ja getan, er ist verhaftet und in Untersuchung.“

„Sie irren, der Arbeiter ist unschuldig.“  
„Es wurde Wulfsmann's Portemonnaie bei ihm gefunden.“

„Er fand es selbst im Walde. Lofchner warf dasselbe dort hin, um den Verdacht auf einen Andern zu lenken, nachdem ihm derselbe Versuch mit der Briefschloße mißlungen war.“

„Weshalb hätte er sich an dem Kommissar vergreifen sollen?“ fragte der Bürgermeister, der den Zusammenhang noch immer nicht sah.

„Weil er wusste, daß Degen Verdacht gegen ihn hegte und seine Spur entdeckt hatte. Zum Glück ist dieser Versuch mißlungen, sonst würde seine Schuld wohl nie entdeckt worden sein.“

„Und Sie wußten dies alles schon, als Sie in Kreuznach waren?“

„Ich erfuhr es aus Degen's Munde.“

„Weshalb teilten Sie es mir nicht mit? Sie würden mir viel erspart haben und noch mehr meinem armen, armen Kinde. Noch weiß ich nicht, wie meine Tochter dies ertragen wird — es wird sie töten!“

Fortsetzung in der Beilage.





# Die Kunst des Waschens

bedeutet nicht allein in der richtigen Behandlung der Wäsche, sondern vor allem in der richtigen Wahl der Waschmittel. Diese müssen ohne Schärfe sein, das Gewebe nicht angreifen, eine schöne fette Lauge geben, Schmutz, Staub usw. völlig lösen. Alle diese Vorzüge vereint in sich

## PERSIL

das allbewährte und überaus beliebte selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung. Aber es leistet infolge seiner hervorragenden Eigenschaften noch weit mehr, nämlich:

**Es wäscht und bleicht gleichzeitig, verkürzt die Waschdauer, ermöglicht also**

**schnelles Waschen!** Es erfordert keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver usw., daher **... sparen Sie Geld!**

Während Sie Ihr Essen bereiten oder Ihren Kaffee kochen, können Sie die gleiche Herdhitze zum Waschen ausnützen, also **...**

**keine Extraheizung!** Dadurch und weil nur einmaliges viertelstündiges Kochen nötig **... sparen Sie Kosten!**

Während Sie Ihre Arbeit nachgehen, verrichtet Persil das Waschen für Sie vollständig selbsttätig, ohne Waschbrett oder Maschine, daher **keine Arbeitsbehinderung!** Denn es wäscht ganz von selbst, völlig mühelos ohne Reiben und Bürsten, daher **... sparen Sie Arbeit!**

Persil erspart die Rasenbleiche, gibt einen frischen, duftenden Geruch und macht, was Sie noch so schmutzig sehen **... schmutzige Wäsche!** Es löst Schmutz und Staub völlig, entfernt die hartnäckigsten Flecken und greift das Gewebe nicht an, daher **... schonen Sie die Wäsche!**

Alle diese Vorteile erlangen Sie durch Gebrauch von Persil. Es ist jetzt wieder in Friedens-Quantität überall zu haben und nicht nur das Beste, sondern vor allem

**das allein richtige Waschmittel!**

*Nur im Original-Packung, niemals Imitat!*

Alleister: **Henkel & Cie. Düsseldorf** und der allbekanntesten „PERSIL“-Handels-Vertriebs- und Filial-Geschäfte



# Lüdecke & Sohn, Inh.: Gebr. Schneider

Coswigerstr. 7. Wittenberg Schloßstr. 27.

Ständiger Eingang von

**Herbst- und Winter-Neuheiten**  
in **Damen-, Backfisch-, Kinder- u. Baby-Mänteln**  
**Jung-Mädchen-Kleider** — **Kinderkleider**  
in Seide, Wolle und Waschstoffen  
**:- Tanz- und Gesellschafts-Kleider :-**  
**Strickjacken** **Damen-Blusen**  
in allen modernen Farben und in großer Auswahl, stets neue Ausführungen  
**:- Knaben- Anzüge und -Mäntel :-**  
**Gestrickte Kübler Anzüge und Sweater.**

## Jetzt noch billige Ware am Lager!

**Moderne Damen-Winter-Mäntel, Damen-Genden, Herren-Genden, Herren-Racco-Einsatz-Genden, Kinder-Genden** in allen Größen,  
**Wollene Unterbekleidung f. Herren, Damen u. Kinder, Inlett, Bezüge, Handtücher, Tischtücher, wollene Bettücher, Wollene Strümpfe** in allen Größen.  
Ein **Polten Kleiderkaffe und Blusenkreifen** wollener **soeben eingetroffen und empfiehlt**  
**Peschke, Torgauerstr. 46**



**Soalwachs und Bohnermasse** empfiehlt **J. G. Frisché.**

Zu meinen Kartoffel-feldern sind **Scharfe Selbstschüsse** belegt. **Karl Helm.**

**Maurer** für dauernde Beschäftigung, stellt ein **Erlar, Baugeschäft, Galtenberg.**

Ein scharfer **Hofhund** zu verkaufen bei **Walter Riedel, Neugraben 10.**

**1 Läufer Schwein** steht zum Verkauf bei **Lehmann, Meberstr. 19.**

**Eine junge Kuh** mit Kalb steht zum Verkauf bei **Hindrich, Col. Naumborf.**

Fast neue hahnentöse **Jagdflinte** (Kal. 16) zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle d. St.

**Salz-Seringe** Stück 60 Fig., 1,00 u. 1,10 Mk. empfiehlt **J. G. Frisché.**

**Nudeln**, frisch eingetroffen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**ff. Rippentabak und Shag** empfiehlt **J. G. Frisché.**

**Damen- u. Kindermäntel, Herren-Manchesterhosen, blaue Arbeits-Jacken und Hosen, Männer-, Frauen- u. Kinderhemden, Damen- und Kinder-Beinkleider, Strickwolle** empfiehlt **Seb. Schimmeyer.**

**Sportwagen** sind eingetroffen. **Kindertwagen, Kinderwagenreifen, Gummireifenlitt, Revolver, Tefchings 6 und 9 mm, Luftgewehre für Erwachsene und Kinder, Dürkopp-Nähmaschinen, Herren- und Damen-Fahrräder. Fritz Rödler, Markt 20. Fahrradhandlung u. Reparatur-Werkstatt.**

**Kachelöfen**, transportable Kachelöfen liefert in bester Ausführung billigst **Ofen- u. Tonwarenfabrik, Annaburg.**

Jeder getragene Hut wird wie neu! werden gereinigt, gefärbt und auf modernste Formen umgepreßt. **Herrenhüte** **Paul Knappe, Torgau, Breitestr. 3.**

**Hans Malmedé, Dentist** Annaburg, Hotel Waldschlösschen. Sprechstunden für Zahnkranke: vormittags von 8-12 Uhr. Behandlung für Krankenkassen.

**ff. Kieler Fettbücklinge** frisch eingetroffen, empfiehlt **Theobald Schunke.**

**Tonröhren, Krippen, Schweine- und Ferkeltröge** empfiehlt **Wilhelm Kunze, Baugeschäft u. Dampfsägewerk.**

**Drahtgeflechte für alle Zwecke** Drahtgänne, Füren und Torwege, Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten. **Garten-Geräte und Siebkannen, Gintoch-Apparate und Gläser, eiserne und kupferne Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.** **Wilhelm Grahl.**

**Markt-Kalender.** Am 17. Septbr.: Schweinem. in Schweinitz. 1. 20. Vieh- u. Pferdenn. in Ellert, Viehzn. in Jagna.

**Prima rote Gummiringe** (für alle Bonserengläser) empfiehlt **Richard Hilpert.**

**Gummirosenträger, Sockenhalter für Herren, prima Gummiband** empfiehlt **A. Raschke.**



**Sinner's Creme-Pulver** mit Schokolade-Geschmack empfiehlt **J. G. Frisché.**

**Schmier-Seifen** in verschiedenen Preislagen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Skizzenhefte** für die Fortbildungsschule empfiehlt **Bern. Steinbeiß.**

**Fliegenfänger** empfiehlt **J. G. Frisché.**





## Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag, den 18. Septbr., von nachm. 2 Uhr ab findet das diesjährige

### Abschiessen,

verbunden mit Stern- und Preis-schießen statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
Der Vorstand.

## Annaburger Lichtspielhaus

Sonntag, den 18. Septbr., abends 8 Uhr:

### I. Teil **Rafaello**, I. Teil

das Rätsel von Kopenhagen.

Kriminal-Roman in 4 Akten. Höchst spannend!

### Die Hand des Schicksals.

Drama in 5 Akten.

„Rafaello“ II. Teil, folgt am 24. Septbr.

## Schieß-Verein „Freischütz“

Zu unserem am Sonntag den 18. Septbr., nachmittags von 4 Uhr ab im „Gesellschaftshaus“ stattfindenden

### Vereins-Kränzchen

laden Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein  
Musik: Rohr'sche Kapelle. der Vorstand.

### Bürgergarten.

Sonntag den 18. Septbr., von nachmittags 4 Uhr ab:

### Tanzkränzchen

Es ladet freundlichst ein **Karl Müller.**

### Waldschlösschen.

Sonntag, den 18. Septbr., von abends 7 Uhr ab:

### Tanzkränzchen

Freundlichst ladet ein **E. Kleinsorg.**

## Gasthof „Neue Welt.“

Sonabend, den 17. d. Mts., ab abends 7 Uhr:

### Großes Erntefest

in den festlich dekorierten Sälen.

Vollbesetztes Orchester. Es ist erwünscht, daß die verehrl. Festteilnehmer in Bauerntracht erscheinen.

Die Ormeiaden Annaburg, Neuhäuser, Aberei, Schiergarten, Auerbach und Schöblich und umliegenden Dörfern sind freundlichst eingeladen.  
Die Neue-Weltschen.

## Zahn-Atelier

**Georg Consentius, Dentist**

(früher Zahnarzt Schroeder)

Annaburg, Torgauerstr. 11

empfehlen sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung. Jede Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Krankenlassen.

Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.

Telephon Nr. 33.

## Achtung! Achtung!

Bürger von Annaburg und Hofbesitzer der Umgegend.

Die Ungeziefer-Plage ist in diesem Jahre sehr groß, daher der Schaden ein weit größerer als die geringen Unkosten zur Vertilgung des Ungeziefers.

Das Versicherungsinstitut gegen Ungeziefer scheidet in den nächsten Tagen ihre Vertreter nach hier, um Ratten, Mäuse, Wühlmäuse, Schwaben, Wanzen sowie famill. Ungeziefer radikal unter zweijähriger schriftlicher Garantie zu vertilgen. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Besuch kostenlos.

Spezialität: Säuberung ganzer Dörfer und Städte zu weit ermäßigten Preisen, sowie Vergiftungen nach dem neuesten Radikal-Verfahren. Daher nicht zu verwechseln mit minderwertigen Kammerjägern.

Bestellungen erbitten sofort unter Versicherungs-Institut gegen sämtliches Ungeziefer an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Achtung! Vom 16.-21. Septbr. Etwas für Sie!**

## 5 billige Tage in Prettin

Gasthaus Zander.

Große Posten Baumwollwaren, Gardinen, Herrenstoffe :-: billige Damen-Mäntel.

Niedrigste Preismöglichkeit!

Decken Sie Ihren Bedarf für Herbst und Winter, es ist die richtige Zeit!!

**Willy Thienemann, Bad Schmiedeberg.**

## Eingang

sämtlicher Herbst- und Winter-Neuheiten

in Damen- und Kinder-Konfektion, sowie in Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion.

Anzug-Stoffe große Auswahl, Kleiderstoffe in Wolle, in allen Preislagen, Felle, Barchend, alle Farben, Kleiderseide in Mezza-line, Colone und Tuff in allen Farben, Kostüme-Stoffe in allen Preislagen

Balkleider-Stoffe in allen Farben.

Inlette, Bettzeuge, Handtücher, Hemdentuch, Hemden-Barchend, Noebarchent, Schürzenstoffe.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Wäsche in weiß und Herren-, Burschen- und Kinder-Wäsche bunt.

Tischtücher, Servietten, Bettdecken, Schlafdecken, Tischdecken, Sofadecken, Reisdecken.

Barchend-Betttücher, weiß und bunt.

Kostüm-Röde, Unterröde, Schürzen, Strümpfe, Lächer, Jagdwesten :: Unterhosen, Unterjacken, Socken, Kragen, Manschetten, Schlipse, Kragenschoner, Handschuhe, Dauer-Wäsche, prima Qualität. Sämtliche Kurzwaren.

Bleyse's Knaben-Anzüge.

Strickwolle in allen Preislagen. **Carl Quehl.**

## Insisteren bringt Gewinn!

Spielkarten empfiehlt Herm. Steinböh.

Heute morgen um 8 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

**Elsa Preim**

im Alter von 23 Jahren.

Im tiefsten Schmerz

**Familie Preim.**

Annaburg, den 16. September 1921.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Beamten-Ortskartell.

Sonabend, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr: Versammlung im „Waldschlösschen“.

Wichtige Tagesordnung, u. a.: Bericht der Delegierten über Berlin und Weimar.

Der Vorstand.

Heute Nacht verschied sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

**Henriette Voigt**

im 72. Lebensjahre.

**Familie Carl Voigt.**

Annaburg, den 15. September 1921.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Torgauerstr. 16, aus statt.

Rebalkon, Druck und Verlag von Herm. Steinböh, Annaburg



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
 Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).  
 Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches  
 Publikations-Organ



für Amts- und  
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerdem Wohnzettel 30 Bfg., Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Restamtteile 100 Bfg. (inkl. Zenerungsgebühr u. Umfahrgeld).  
 Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verantwortl. Redakteur: Dr. 24.

Verlegt: Adersfeld Zeitung Annaburg Nr. 548.

Nr. 75.

Sonnabend, den 17. September 1921.

25. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Pferde, Gel-, Maulschel- und Maulschelbesitzer, sowie Viehdiebstahl- und der von diesen zu erhebenden Viehdiebstahlversicherungsbeiträge liegt vom 17. September bis einschl. 30. September d. Js. im Gemeindeamt zur Einsichtnahme aus. Anträge auf Verichtigung des Verzeichnisses sind spätestens 10 Tage nach Ablauf der Auslegungfrist bei uns anbringen.  
 Nach Schluß der Auslegungsfrist werden die Beiträge eingezogen.

Annaburg, den 15. September 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Die geänderte Invalidenversicherung.

Leistungen und Beiträge ab 1. Oktober.

Das vom Reichstag am 23. Juli 1921 beschlossene Gesetz über die anderweitige Festsetzung der Leistungen und Beiträge tritt am 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit. Die wichtigsten Bestimmungen sind die nachstehenden:

Nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes werden für die Versicherten folgende Lohnklassen gebildet:

Klasse	A bis zu 1000 M.	B von mehr als 1000 bis zu 3000 M.	C " " " 3000 " " 5000 "	D " " " 5000 " " 7000 "	E " " " 7000 " " 9000 "	F " " " 9000 " " 12000 "	G " " " 12000 " " 15000 "	H " " " 15000 M.
--------	------------------	------------------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------	--------------------------	---------------------------	------------------

Hinterbliebenenfürsorge wird gewährt, wenn der Verstorbene zur Zeit seines Todes die Wartegeld für die Invalidenrente erfüllt hat und die Anwartschaft darauf nicht erloschen ist. Die Anwartschaft gilt nicht als erloschen, wenn die zwischen dem erstmaligen Eintritt in die Versicherung und dem Versicherungsfalle liegende Zeit zu mindestens drei Vierteln durch ordnungsmäßig verwendete Beitragsarten belegt ist. Der Reichszuschuß beträgt jährlich fünfzig Mark Invaliden-, Alters-, Witwen- und Wärenten, fünfundzwanzig Mark für jede Wärentenrente. Bis auf weiteres

werden die Leistungen bei den Invaliden-, Alters-, Witwen- und Wärenten jährlich um sechshundert Mark erhöht, bei den Wärenten um jährlich dreihundert Mark erhöht. Hat der Empfänger der Invalidenrente Kinder unter fünfzehn Jahren, so erhöht sich die Invalidenrente und zwar um jährlich 96 Mark, wenn ein solches Kind vorhanden ist, um jährlich 168 Mark, wenn zwei Kinder vorhanden sind, und um jährlich 48 Mark mehr für jedes weitere Kind unter fünfzehn Jahren. Elternlose Entel unter fünfzehn Jahren, deren Unterhalt der Empfänger der Invalidenrente ganz oder überwiegend bestreitet, werden den Kindern gleichgestellt. Die Renten werden in Teilbeträgen monatlich im voraus gezahlt. Das Reich leistet Zuschüsse für die in jedem Jahr tatsächlich gezahlten Renten; Arbeitgeber und die Versicherten entrichten für jede Woche der versicherungspflichtigen Beschäftigung (Beitragswoche) laufende Beiträge zu gleichen Teilen.

### Die neuen Wochenbeiträge.

Bis zum 31. Dezember 1926 werden als Wochenbeitrag erhoben:

in Lohnklasse	A	350 Bf.
" " " B	450 "	"
" " " C	550 "	"
" " " D	650 "	"
" " " E	750 "	"
" " " F	900 "	"
" " " G	1050 "	"
" " " H	1200 "	"

Vor dem 31. Dezember 1926 wird geprüft, ob die Beiträge ausreichen. Nach dem Ausfall des Prüfungsergebnisses kann der Reichsrat die festgesetzten Beiträge für weitere fünf Jahre aufrechterhalten. Als Beitragswochen der Lohnklasse B werden, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen, die wollen Wochen angerechnet, in denen der Versicherte wegen einer Krankheit zeitweise arbeitsunfähig und nachweislich verhindert gewesen ist, seine Berufstätigkeit fortzusetzen.

### Erhöhung der laufenden Renten.

Den Personen, die auf Grund der Reichsversicherungsordnung eine Invaliden- oder eine Altersrente oder eine Rente für Hinterbliebene beziehen, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes festgesetzt ist, wird ihre Rente bis zum 31. Dezember 1926 erhöht.

Die Erhöhung beträgt für Empfänger einer Invaliden- oder Altersrente monatlich 70 Mark, für Empfänger einer Witwen- oder Wärentenrente monatlich 55 Mark, für Empfänger einer Wärentenrente monatlich 30 Mark.

Personen, die auf Grund des Reichsversicherungsgesetzes oder anderer Militärversicherungsgeetze eine Verlorengehalten, wird die Erhöhung nur insoweit gegeben, als sie die sonstige Verlorengehalten übersteigt. Ausländern, die sich im Ausland aufhalten, Gemeinden, Armenverbänden usw. wird die Erhöhung nicht gewährt. Empfänger einer Zulagenrente erhalten mit dem Tode des Inhaftentretens des Gesetzes deren Kapitalwert als Abfindung.

## Politische Rundschau.

### Die Erfassung der Goldwerte.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat hat seine Vorschläge aufgenommen, um sich mit den Steuerordnungen zu beschäftigen. Eine wichtige Rolle wird hierbei die sogenannte Frage der Erfassung der Goldwerte spielen, die von den sozialistischen Parteien zur Grundfrage des gesamten Steuer- und Reparationsproblems gemacht worden ist. Der frühere mehrheitssozialistische Reichswirtschaftsminister Wiffel hat hierzu eine Entschlüsselung eingebracht, in der es u. a. heißt: „Soll die deutsche Wirtschaft nicht dauernden Schaden leiden, kann die Deutschland obliegende Reparationsverpflichtung nur aus den Heberschüssen der Wirtschaft erfolgen. Dazu ist Aktivität der Zahlungsbilanz erforderlich. Bis sie erreicht ist, macht die Höhe der Gesamtlieferungen der katastrophalen Finanzlage des Reiches eine Heranziehung der Gold- bzw. Sachwerte der deutschen Wirtschaft unermesslich.“

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat wolle beschließen, die Reichsregierung zu eruchen, mit größter Beschleunigung und vor endgültiger Verabschiedung der neuen Steuerordnung durch die gesetzgebenden Körperschaften einen Entwurf vorzulegen, durch welchen die Substanz der Goldwerte ohne Erschütterung der Fundamente der deutschen Produktion der Erfüllung der Reparationspflichten dienlich gemacht werden kann.

Die abermalige Verteuerung des Reisens. Die mehrfach angekündigte neue Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise — das einzige Mittel, durch das sich die Eisenbahnverwertung

## Eine dunkle Tat.

Original-Novell von Carl Braunfels.

(Nachdruck verboten.)

Ohne Zögern eilte Blum in das Haus und zu Tischner's Zimmer. War er von dem Bürgermeister bereits gesehen und erkannt, so war auch Tischner's Verdacht schon erweckt. Blum stand an der Türe still und horchte — die beiden Männer unterhielten sich ruhig. Tischner's Stimme klang durchaus unbesorgten; er hörte ihn sogar lächeln. Nach seiner Berechnung mußten die beiden Polizeibeamten bereits auf dem Hofe des Gutes in der Nähe des Hauses sein. Ein gefährlicher Augenblick rüdt für ihn heran, noch einmal griff er in die Brusttasche seines Rockes, um sich zu überzeugen, ob der Tischlinger, den er dort trug, ihm auch handgerecht sei.

Dann trat er entschlossen in das Zimmer ein. Tischner und der Bürgermeister sahen nebeneinander auf dem Sopha, vor ihnen auf dem Tische stand Wein.

„Ah, Herr Blum, Sie hier?“ rief er. Wie kommen Sie hierher?“

„Sie kennen den Herrn bereits?“ fragte v. Tischner höchst erstaunt.

„Gewiß. Ich habe Herrn Blum in Kreuznach kennen gelernt. Er traf an demselben Tage dort ein, an welchem Sie abreisten“, gab der Bürgermeister zur Antwort.

„In Kreuznach?“ wiederholte Tischner. Seine Wangen errötheten sich, sein Blick suchte den Eingetretenen zu durchdringen, als ob er in seinem Innern zu lesen wüßte. Ob bereits die Ahnung, daß Blum ein Polizeibeamter sei, in ihm aufstieg? — „Unmöglich, Herr Blum, sagte mir, daß

er Kreuznach nicht kenne. Wollen Sie nicht entscheiden, wer von uns beiden die Wahrheit sagt?“

„Ich weiß es nicht“, gab Tischner zu.

„Nun, Tischner, Sie sind ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Wahrheit zu sagen, ich bin ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Sie sind ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Wahrheit zu sagen, ich bin ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Sie sind ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Wahrheit zu sagen, ich bin ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Sie sind ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Wahrheit zu sagen, ich bin ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Sie sind ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Wahrheit zu sagen, ich bin ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Sie sind ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Wahrheit zu sagen, ich bin ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Sie sind ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Wahrheit zu sagen, ich bin ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Sie sind ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Wahrheit zu sagen, ich bin ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Sie sind ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Wahrheit zu sagen, ich bin ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Sie sind ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Wahrheit zu sagen, ich bin ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Sie sind ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Wahrheit zu sagen, ich bin ein Mann von Hof und Hofmännern.“

„Sie sind ein Mann von Hof und Hofmännern.“

erwiderte Blum. „Es war nicht vorzüglich, dieselben in einem Bude aufzubewahren.“

„Allmächtiger Gott!“ rief der Bürgermeister und drohte umzufallen.

„Er lügt — er lügt!“ rief Tischner heftig. „Ich werde ihn strafen für seine Lüge!“

Er rief eine an der Wand hängende Pistole herab und legte auf Blum an. Dieser wollte sich ihm entgegenwerfen, der zwischen ihnen liegende Tisch hinderte ihn. Der Schuß blühte auf, allein die Kugel schlug in die Wand ein, ohne zu treffen, zur rechten Zeit hatte der Bürgermeister den Arm des Wüthenden ergriffen und zur Seite gerissen.

Heftig stieß Tischner den bereits beschriebenen Mann zurück. Er wollte an ihm vorbeistehlen, um sich auf Blum zu stürzen, denn Rettung gab es nicht mehr für ihn, er wollte nur seine Freiheit und sein Leben so teuer als möglich erkaufen. Da häuften die beiden Polizeibeamten in das Zimmer.

„Ergreifen Sie ihn!“ rief Blum ihnen zu.

Tischner stieß den ihm im Wege stehenden Tisch zur Seite, den Männern entgegen, er sprang auf die zu seinem Schlafzimer führende Türe zu, rief sie auf, eilte hinein und verschloß die Türe hinter sich, ehe Blum ihn daran hindern konnte.

Er war Gefangener in dem Zimmer, welches seinen zweiten Ausgang hatte.

Die Polizeibeamten wollten sofort die Türe gewaltsam öffnen und ihn nachsehen. Blum hielt sie zurück. Von Tischner war das Schlimmste zu erwarten, sollte er ohne Not einen der Männer der Gefahr aussetzen!

„Geben Sie Acht, daß er nicht durch das Fenster ent-



„Hier diese Banknoten, welche Sie Buschmann raubten!“